

**Römer 3,21-31: Gerechtigkeit aus Glauben**

21 Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten:

22 Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied,

23 denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes

24 und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.

25 Ihn hat Gott hingestellt als einen Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden

26 unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.

27 Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch was für ein Gesetz? Der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.

28 Denn wir urteilen, dass der Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke.

29 Oder ist Gott der Gott der Juden allein? Nicht auch der Nationen? Ja, auch der Nationen.

30 Denn Gott ist einer. Er wird die Beschneidung aus Glauben und das Unbeschnittensein durch den Glauben rechtfertigen.

31 Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Auf keinen Fall! Sondern wir bestätigen das Gesetz.

- **Einleitung**
  - „Wer den Schuldigen gerecht spricht und wer den Gerechten für schuldig erklärt - ein Gräuel für den HERRN sind sie alle beide.“ (Sprüche 17,15)
- **Einteilung:**
  - Die Gerechtigkeit aus Glauben an das Blut Jesu
    - Gerechtigkeit aus Glauben (Verse 21-26)
    - Die Beziehung zum Gesetz (Verse 27-31)
  - Die Rechtfertigung steht fest<sup>1</sup>
    - Die Rechtfertigung ist die Initiative des Vaters
    - Die Rechtfertigung ist der Kraftakt des Sohnes
    - Die Rechtfertigung ist durch das Ergreifen im Glauben
    - Die Rechtfertigung ist der Beweis für Gottes vollkommene Gerechtigkeit
- **Aussage des Textes:** Jeder, der an das Erlösungswerk von Jesus Christus glaubt, erlangt Gottes Gerechtigkeit
- **Zielgedanke:** Lebe in der Gerechtigkeit (1. Johannes)
- **Auffälligkeiten**
  - Der ganze Abschnitt von 21-26 ist keine leichte Kost; es fällt schwer diesen Text gedanklich einzuordnen: Der Stil und die Wucht dieser Grundsatzklärung, dazu das Fehlen von Tätigkeitswörtern, die Häufung schwergewichtiger Hauptwörter, oft unverbunden aufgereiht machen das nicht gerade zu einem Zuckerschlecken und doch ist der Text inhaltlich klar und deutlich positioniert: Siebenmal spricht der Text von Gerechtigkeit (u.Ä.) und viermal von Glauben (u.Ä.)<sup>2</sup>
  - Gott teilt uns die Komplexität des Rettungsgeschehen am Kreuz mit, was eine Würdigung! Daraus folgt die Verantwortung einer gesunden und vollständigen, aber einfach erklärten Verkündigung!
  - Der große Gesamtkontext
    - In dem großen Einschub von Römer 1,18-3,20 hat Paulus gezeigt, dass jeder Mensch schuldig vor Gott steht und nicht durch eigene Taten dem Zorn Gottes entfliehen kann (Gott ist gerecht, wenn er die Menschen wegen ihrer Sünde bestraft)
    - So ist jeder Mensch ohne Ausnahme sündig, schuldig und steht absolut sprachlos vor Gott<sup>3</sup>, alle Möglichkeiten sich zu retten oder besser darzustellen sind ausgereizt
    - Nun setzt er wieder an Römer 1,17 an und zeigt Gottes bereitgestellte Gerechtigkeit aus Glauben; „was dort wie Brocken hingeworfen wurde, erscheint jetzt in organischer Einbettung“<sup>4</sup>
    - Verse 21-26 sind das Zentrum und das Herzstück des Briefes, nach Dr. Leon Morris „der wahrscheinlich wichtigste einzeln geschriebene Abschnitt“<sup>5</sup>
  - Das Gesetz
    - Bezeugt: Gottes Gerechtigkeit ist offenbart worden (Vers 21)
    - Wird bestätigt: Durch den Glauben bestätigen wir das Gesetz (Vers 31)
- **Begriffsdefinitionen**

<sup>1</sup> Nestvogel, Wolfgang, Dr.: *Auslegung zum Römer-Brief*, Seminar beim EBTC, September 2019

<sup>2</sup> Pohl, Adolf: Der Brief des Paulus an die Römer erklärt von Adolf Pohl. In: Werner de Boor / Adolf Pohl (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1960, Bd. NT III, S. 80

<sup>3</sup> Vgl. Stott, John R. W.: *The Message of Romans: God's good news for the world*. Nottingham: Inter-Varsity Press, 1994, S. 108

<sup>4</sup> Pohl, ebd.

<sup>5</sup> Vgl. Stott, a.a.O., S. 109

- Gerechtigkeit (dikaiosyne)<sup>6</sup>: Heilsbegriff für den Zuspruch Gottes „das ganze Gesetz gehalten zu haben“ (Status!)
  - Von dike (Weisung)
    - „Im Altertum ein tragender Begriff menschlichen Zusammenlebens“
    - „Leitend ist der Gedanke, daß Gerechtigkeit dann herrsche, wenn ein jeder das ihm Zukommende tue und jedem das Seine gegeben werde.“
    - Folglich ist dike eine göttliche Grundordnung des Daseins
  - Im NT maßgebend
    - „Gerechtigkeit ist ein Verhältnisbegriff“ (ein Handeln zwischen in zwei im Verhältnis stehenden Parteien)
    - Gott ist gerecht, wenn er seine Handlungen wahr macht: Indem er Verheißungen erfüllt und Sünde richtet – darum hängt sein Gerechtigkeit eng mit seiner Wahrheit, Treue, Liebe und Zuverlässigkeit zusammen
    - Je mehr die Unvollkommenheit allen menschlichen Seins zum Ausdruck kam (Sünde), desto mehr wurde der Begriff der Gerechtigkeit Gottes zum einem Heilsbegriff (siehe dann z.B. Habakuk 2,4 und Römer 1,17)
  - Die Gerechtigkeit des Evangeliums bringt drei Sachen ans Licht
    - Kein Mensch ist vor Gott gerecht (Römer 1,18-3,20)
    - Gott allein ist gerecht (Römer 3,23)
    - Gott rechtfertigt den, der glaubt (Römer 3,21-24)
  - Andere synonyme Zielrichtungen
    - Rettung von Verlorenen (1. Thessalonicher 5,9; 1. Korinther 1,18)
    - Versöhnung von Feinden (2. Korinther 5,19-20; Römer 5,1)
    - Lösung / Loskauf (Römer 3,24; 1. Korinther 1,30)
    - Rechtfertigung von Verurteilten (Galater 4,5)
- Rechtfertigen: Ein Rechtsurteil zugunsten (!) von jemanden aussprechen
  - Eine forensische Gerechtigkeit
  - Vergebung der Sündenschuld und Zusprechung von Gerechtigkeit, denn Gott rechnete Christus die Sünden an (Römer 5,19; 2. Korinther 5,21)
  - Es folgen zugleich die Heiligung und die Verherrlichung (Römer 8,30)
  - „Die Stimme die Vergebung spricht wird sagen: ‚Du darfst gehen, die Strafe wurde von dir genommen, welche du für deine Sünde verdient hättest.‘ Aber der Urteilsspruch der rechtfertigen meint wird sagen: ‚Du darfst kommen; du bist willkommen zu all meiner Liebe in meiner Gegenwart‘“<sup>7</sup>
  - „Gott selbst gibt sich selbst, um uns vor sich selbst zu retten.“<sup>8</sup>
- Glaube: Erkenntnis von, Zustimmung zu und Vertrauen auf gewisse göttliche Wahrheiten
  - „im allgemeinen beinhaltet es solch eine Erkenntnis von, Zustimmung zu und Vertrauen auf gewisse göttliche Wahrheiten, besonders

<sup>6</sup> Vgl. O.A. (Hrsg.): Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 2065

<sup>7</sup> Stott, a.a.O., S. 110

<sup>8</sup> Nestvogel, Wolfgang, Dr.: *Auslegung zum Römer-Brief*, Seminar beim EBTC, September 2019

diejenigen des Evangeliums, welche gute Werke hervorbringen“<sup>9</sup>  
(Matthäus 8,10; 15,28; Apostelgeschichte 3,16; Römer 1,17;  
3,22.25.28; Galater 5,6; Hebräer 11)

- Manchmal auch
  - Zustimmung religiöser Wahrheiten ohne Werke (Jakobus 2,14-27f.24.26)
  - Übermächtiger Glaube, dem Wunder folgen würden (Matthäus 17,20; 21,21; Markus 11,22; Lukas 17,6; 1. Korinther 13,2)
  - Treue (Römer 3,3; Titus 2,10)
- Die reformatorischen Aspekte des Glaubens
  - Notitia (fides quae): Inhaltlich glauben und akzeptieren, für Wahrhalten (objektiv, was Gott getan hat)
  - Assensus (fides qua): Willentlich zugehen und annehmen wollen (subjektiv, es zu erfassen)
  - Fiducia (fides qua): Ergreifen und im Herzen vertrauen (subjektiv, es zu erfassen)
- Echter Glaube...<sup>10</sup>
  - ... bindet sich an Jesus Christus als Person (Luther: Ein Kuchen mit Christus).
  - ... verlässt sich auf das Sühnopfer Jesu zur Tilgung der Schuld.
    - Wie bekomme ich Christus in mein Leben?
    - Den Edelstein (Christus) bekomme ich durch die Ringfassung (Glaube) an meinen Finger (in mein Leben)
  - ... erhält Anteil an Jesus und damit an dessen vollkommener Gerechtigkeit
    - Fröhlicher Wechsel und Austausch: Christus nimmt meine Schuld, als wenn es seine wäre, und rechnet mir seine Vollkommenheit an (imputatio), als wenn es meine wäre
    - Gott betrachtet den Gerechtfertigten als absolut sündlos / vollkommen
- Sünde<sup>11</sup>: Verfehlung eines Ziels
  - Sünde besteht im Verstoß gegen Gottes Recht und Gesetz (Römer 3,20; 7,7; 1. Johannes 3,4; 5,17) und kommt als schuldhaftes Tat des Menschen in den Blick (Sünden)
  - In der Einzahl geht es um die beherrschende Macht der Sünde (Johannes 8,34; Römer 5,12)
- Gnade: Dem anderen etwas Gutes tun, ohne Erwartung von Vergeltung oder Gegenseitigkeit, rein aus der Güte und Freimütigkeit des Gebenden
  - „Gewährte oder ersehnte Freundlichkeit, Wohltat, Dank, Dankbarkeit, Gunst, Annahme [...] Es bezeichnet eine Gunst, die ohne Erwartung von Vergeltung oder Gegenseitigkeit gewährt wird, die absolute Freiheit der Barmherzigkeit Gottes gegen die Menschen, die ihren einzigen Beweggrund in der Güte und Freimütigkeit des Gebers hat; es meint unverdiente Gunst.“<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Elberfelder Studienbibel, a.a.O., S. 2240

<sup>10</sup> Nestvogel, Wolfgang, Dr.: *Auslegung zum Römer-Brief*, Seminar beim EBTC, September 2019

<sup>11</sup> Vgl. Elberfelder Studienbibel, a.a.O., S. 1998

<sup>12</sup> Elberfelder Studienbibel, a.a.O., S. 2

- „Im NT vielfach im direkten Ggs. Zu erga, Werke; diese beiden schließen sich dann gegenseitig aus, wenn es sich um Werke handelt, die getan werden, um vor Gott gerecht zu werden.“<sup>13</sup>
- Erlösung: Die Zahlung eines erforderlichen Kaufpreises
  - Sklavenmarkt: „Die Zahlung des erforderlichen Kaufpreises“<sup>14</sup> zur Freiheit
  - Die einzige Bezahlung ging nur über einen gerechten Menschen, der sich opferte (Jesus Christus!), der sein Blut vergoss – das hat Gottes Gerechtigkeit genüge getan
- Sühne: Genugtuung / Befriedigung der angegriffenen Heiligkeit Gottes
  - „Es vermittelt den Gedanken der Genugtuung und Befriedigung.“<sup>15</sup>
  - Jesu Opfertod sühnte die angegriffene Heiligkeit Gottes und stillte seinen Zorn<sup>16</sup>
  - „Im Blick auf den theologischen Zusammenhang von Sühne [...] und Versöhnung [...] muß die Schwere der menschlichen Sünde [...] und die immer noch größere Liebe [...] bedacht werden (vgl. Joh 3,16 mit Röm 5,20).“<sup>17</sup>
  - Da wo Sünde getan wird, kann sie nicht einfach ungeschehen gemacht werden und verdirbt letztlich die Gottesbeziehung und der Tod ist die Folge (Römer 6,23; Jakobus 1,15). Da wo der Tod eintritt, verliert die Sünde ihre Macht (Römer 6,7). Stellvertretend für uns starb Jesus am Kreuz als eine Sühnetat („Wegwischungstat“), der Tod hat über die Menschen keine Macht mehr, Zugang zu Gott ist geöffnet, es folgt die Versöhnung mit Gott<sup>18</sup> (siehe 1. Johannes 2,2!)

21 Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten:

- Das Gesetz spricht niemanden gerecht, da findet sich nicht Gottes Gerechtigkeit, weil niemand das Gesetz zu 100% halten kann
- Gottes Gerechtigkeit ist offenbar geworden durch das, was ab Vers 22 steht
  - „Jetzt aber“ bezieht sich auf den gedanklichen Richtungswechsel (Themenwechsel) des Paulus
    - An dieser Stelle zwei der wichtigsten Worte des NTs
    - Martyn Lloyd-Jones sagte: „Praise God for the butts in the Bible“<sup>19</sup>
    - „das ist der Augenblick, wo es im Gerichtssaal totenstill wird. Die Beweisaufnahme ist mit unwiderlegbarer Schildfeststellung zu Ende. Jetzt wird das Urteil verkündet – und es kann nach allem nur ‚des Todes schuldig!‘ heißen.“<sup>20</sup>

<sup>13</sup> Elberfelder Studienbibel, ebd.

<sup>14</sup> MacArthur, ebd.

<sup>15</sup> MacArthur, John: Der Brief des Paulus an die Römer. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 1607

<sup>16</sup> Vgl. MacArthur, ebd.

<sup>17</sup> Elberfelder Studienbibel, a.a.O., S. 2149

<sup>18</sup> Vgl. Elberfelder Studienbibel, ebd.

<sup>19</sup> Lawson, Dr. Steven J.: The Heart of the Gospel: Romans 3:21-26. Unter:

<http://www.onepassionministries.org/transcripts/2017/10/19/the-heart-of-the-gospel-romans-321-26>, (abgerufen am 12.12.2017)

<sup>20</sup> Krimmer, Heiko: Römerbrief. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. VI, S. 109

- Nun aber gibt es die Auflösung: I once was lost, but (!) now I am found
- Gottes Gerechtigkeit ist ein Geschenk, was man annehmen darf (2. Korinther 5,21), dadurch verändert er meine rechtliche Stellung (Status)
- Gegen die Ungerechtigkeit und Selbstgerechtigkeit setzt Paulus die Gerechtigkeit von Gott<sup>21</sup>
- Sie ist offenbart worden (Vergangenheit) in dem Erlösungswerk Christi (wobei Römer 1,17 auf die Botschaft des Evangeliums verweist)<sup>22</sup>
  - Hier dürfen wir das nicht wie ein richterliches Abstrafen verstehen (rechtsprechen und bestrafen); wir müssen das verstehen als ein „er wird's schon richten“ verstehen, im Sinne von „in Ordnung bringen“<sup>23</sup>
  - Die Gerechtigkeit Gottes ist also ein Akt der Rechtshilfe<sup>24</sup>
- Ohne das Gesetz (getrennt oder außerhalb vom Gehorsam dem Gesetz gegenüber<sup>25</sup>; siehe Römer 4,15; Galater 2,16; 3,10-11; 5,1-2.6; Epheser 2,8-9) ist Gottes Gerechtigkeit gezeigt worden in dem Erlösungswerk Jesu Christi
- Beispiel:
  - „Bei einer Truppenparade in der Nähe von Paris scheute plötzlich das Pferd, auf dem Napoleon saß. Ein junger Rekrut sah die Gefahr, sprang aus der Reihe, ergriff die Zügel des Pferdes und bewahrte so den Kaiser vor dem Sturz. Darauf dankte ihm Napoleon in seiner spontanen, knappen Art mit den Worten. ‚Ich danke Ihnen, Herr Rittmeister!‘ Der Rekrut lächelte ihn an und fragte zurück: ‚Von welchem Regiment, Majestät?‘ Napoleon antwortete: ‚Von meiner Garde‘ und ritt weiter zum anderen Ende der Parade. Unverzüglich legte der Rekrut sein Gewehr ab und gesellte sich zu einer Gruppe von Offizieren, die in der Nähe standen und sich unterhielten. Einer von ihnen, ein General, bemerkte den jungen Mann und sagte ärgerlich: ‚Was will denn dieser freche Kerl hier?‘ Der Soldat schaute dem Sprecher fest in die Augen und sagte: ‚Dieser freche Kerl ist ein Garde-Rittmeister!‘ ‚Sind Sie wahnsinnig, wer hat das gesagt?‘ entgegnete der Offizier. ‚Er hat es gesagt‘, erwiderte der Soldat ruhig und deutete auf den Kaiser, der am anderen Ende der Reihe die Parade abnahm. ‚Verzeihen Sie, Herr Rittmeister‘, entschuldigte sich der General, ‚ich hatte keine Ahnung von ihrer Beförderung.“<sup>26</sup>
  - Äußerlich gesehen war der junge Mann immer noch der Rekrut; seine derbe, graue Uniform ließen ihn noch als gemeinen Soldaten erscheinen. Aber in seinem Herzen wusste er um seine neue Würde, und das wog alle Hänseleien seiner Kameraden und allen Spott seiner Vorgesetzten auf. Denn: ‚Er hat es gesagt.‘
- Das Gesetz und die Propheten bezeugen diese Gerechtigkeit (Psalm 98,2)
  - Kein Mensch steht vor Gott gerecht da, weil keiner gut ist, alle sind ungerecht und gottlos
  - Das zeigen die Propheten und das zeigt das Gesetz: Es bringt Erkenntnis der Sünde (Römer 3,29) – alle sind schuldig!
  - Ohne Gesetz, dafür in Jesus Christus, ist nun Gottes Gerechtigkeit offenbart geworden

<sup>21</sup> Vgl. Stott, a.a.O., S. 108

<sup>22</sup> Vgl. Stott, ebd.

<sup>23</sup> Vgl. Pohl, a.a.O., S. 81

<sup>24</sup> Vgl. Pohl, ebd.

<sup>25</sup> Vgl. MacArthur, ebd.

<sup>26</sup> Versprochen ist versprochen! Unter: <https://theolounge.blog/2009/01/03/versprochen-ist-versprochen-2/>, (aufgerufen am 24.09.2019)

- Durch die Annahme des schuldlosen Opfers Jesu ist es möglich vor Gott so dazustehen, als würde man das ganze Gesetz halten
- Auf Jesus lag der Zorn Gottes um unserer Schuld und Sünde willen, indem er selbst zur Sünde gemacht wurde (2. Korinther 5,20-21)
- Gottes Gerechtigkeit ist uns somit zusprechbar, weil die Strafe für uns schuldige Sünder bezahlt wurde

22 Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied,

- Die Gerechtigkeit von Gott (vgl. Jesaja 45,8) steht für alle da – die weiße Weste ist für jeden Menschen verfügbar
  - Sie genügt für die Vorschriften des Gesetzes und die erforderliche Strafe
  - Christus hat mit seinem Tod bezahlt, was die Strafe für Sünde ist (Römer 6,23) und er hat das ganze Gesetz gehalten (1. Petrus 2,24), was Gottes Gerechtigkeit fordert
- Sie ist nicht durch Gesetzeswerke zu bekommen, sondern nur an eine Bedingung geknüpft: Das vertrauensvolle Annehmen (Glaube!) des Erlösungswerkes Jesu Christi (wie durch eine Art Korridor haben wir Zugang zu dieser Tür / Weste) – darum geht es jetzt in der Heilsfrage nicht mehr um Jude oder Heide, sondern um Glaube oder Unglaube<sup>27</sup>
- Der Glaube von Galater 2,20 her ist das völlige Vertrauen und die völlige Hingabe des Lebens an Jesus Christus
- Doppelt betont: Durch Glauben für alle die glauben (Römer 1,17; Apostelgeschichte 10,43; 15,11; Hebräer 11,7)
- Mit Vers 22b driftet Paulus nochmal ab in die Argumentation von Römer 3,9-20
  - Kein Unterschied zwischen Juden und Griechen, zwischen menschlichen Rassen und Kulturen, zwischen Mann und Frau
  - Für die Juden zählt kein Privileg, diese Angebot Gottes gilt für alle: Alle sind unter der Sünde (Römer 3,9) und allen wird zu gleichen Konditionen die Rettung in Jesus Christus angeboten

23 denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes

- Wieder dieses allumfassende „alle“ aus Römer 3,12
- Jeder Mensch hat gesündigt (1. Könige 8,46; Römer 3,9) als Folge des Sünderseins, des Sklave seins unter der Sünde (Römer 3,9; 6,22), ja, die „Sünde als wirkende, herrschende Macht drückt den Menschen ihren Stempel auf.“<sup>28</sup>
- Sünde ist Verfehlung, nicht treffen bzw. die Zielverfehlung eines gottgleichen Wesens in Sündlosigkeit, Reinheit oder eben Herrlichkeit
  - Durch die Sünde stehen wir vor Gott als dreckige Geschöpfe
  - Wir erlangen nicht den herrlichen Zustand des vollkommen reinen Wesens Gottes durch unsere Taten – im Gegenteil
- Wieder diese auf den Boden der Tatsachen fußende Erkenntnis, dass jeder Mensch Sünder ist, ungerecht vor Gott

<sup>27</sup> Vgl. Pohl, a.a.O., S. 83

<sup>28</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 111

24 und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.

- Da, wo unsere Taten nichts bewirken ist Gottes Gnade längst bereit
- Wir werden umsonst (nicht billig!), d.h. durch ein vollkommen vorbereitetes Geschenk (unentgeltlich, unverdient, ohne etwas dafür zu verlangen, ohne Verdienst) gerechtfertigt (gerecht sprechen, nicht gerecht machen<sup>29</sup>): Wir bekommen die weiße Weste kostenlos („To be saved costs us nothing...“), d.h. Vergebung und Zuspruch durch Christi Gerechtigkeit<sup>30</sup>
- „Der vollständige ‚Preisnachlass‘ erklärt sich in diesem Fall als reine Gnade.“<sup>31</sup>
- Die Grundlage für diese Gnade ist die allumfassende Erlösung, die Jesus Christus bewirkt hat (Kolosser 1,14), ein Geschenk (Römer 11,6; Epheser 2,8; Titus 3,7)
  - Gott kauft uns frei mit dem Blut seines Sohnes (vgl. Mk 10,45; Lk 4,18; 1. Petr 1,18)<sup>32</sup>
  - Ein Geschenk, dass er seine Herrlichkeit verlassen hat
  - Ein Geschenk, dass er den leidvollen Weg gegangen ist
  - Ein Geschenk, dass er durch sein sündloses Leben und Sterben bereit war
  - Ein Geschenk, dass er so Gottes Zorn für uns ertragen hat
  - Ein Geschenk, dass er selbst zur Sünde wurde
  - Ein Geschenk, dass er uns erlöst hat aus der Sklaverei der Sünde
- ... und können so die Herrlichkeit erlangen (Römer 5,2; 2. Korinther 3,18; Kolosser 1,27; 2. Thessalonicher 2,14)
- „Die Gerechtigkeit von Gott ist eine Kombination seines gerechten Charakters [er muss Sünde bestrafen], seiner rettenden Initiative [Genugtuung durch Christus] und sein Geschenk des gerechten Standes vor ihm [weiße Weste].“<sup>33</sup>

25 Ihn hat Gott hingestellt als einen Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden

- Gott, der Vater, hat Jesus Christus auf Golgatha präsentiert (vor Augen gestellt, öffentlich aufgestellt – im Gegensatz zum AT) als den einzigen Ort der Sühne, der Rettung für alle Ewigkeit, er war der Handelnde (siehe auch 1. Mose 22,8; 5. Mose 21,8a; Jesaja 6,7; 43,22-25; 1. Korinther 1,30; 2. Korinther 5,19), von dem die Initiative ausgeht!
  - Wörtlich: Sühnedeckel, der Deckel der Bundeslade oder auch Gnadenthron / Gnadenstuhl (allg. Sühne, Sühneort)
  - Am großen Versöhnungstag sprengte der Hohepriester Blut auf diesen Sühnedeckel, unter dem das Gesetz lag, für die Sühnung der Sünden des Volkes für ein Jahr vor Gott (3. Mose 16,2.11.14-15.34) – die Beziehung zu Gott wurde wieder gut gemacht
  - Christus ist der Sühneort, wo die Sühne geschieht
- Es ist der Glaube an (LUT: in seinem Blut) sein vergossenes Blut (Römer 5,9), was als Synonym für Opfer steht

<sup>29</sup> Vgl. Witmer, John A.: Römer. In: John F. Walvoord / Roy B. Zuck (Hrsg.): Das Neue Testament – Erklärt und ausgelegt. Holzgerlingen: Hänssler Verlag 4. Aufl., 2004, Bd. IV, S. 575

<sup>30</sup> Vgl. MacArthur, ebd.

<sup>31</sup> Pohl, a.a.O., S. 84

<sup>32</sup> Kimmer, a.a.O., S. 112

<sup>33</sup> Stott, a.a.O., S. 109

- Damit verbunden ist auch der Glaube an seine Auferstehung (1. Korinther 15,1ff – sonst noch tot!), als Siegel der Gültigkeit, und an seine Verherrlichung (alles zusammen!)
- Sein Blut hat alles weggewischt, was schwarz und dreckig in unserem Leben ist – dort hat er die Sünden hingehen lassen, vergessen, ins tiefste Meer versenkt (Micha 7,18)
- Am Kreuz ist der Schuldschein gelöscht worden (Kolosser 2,14), der Glaube daran ist entscheidend
- Am Kreuz kommt beides für die Rechtfertigung zusammen
  - Christus der Sühnedeckel als **Ort**, wo gesühnt wird
  - Blut / Opfer, welches Christus vergibt, zur **Tilgung** der Sünde
- Das Hingehenlassen setzt die Erlösungstat Jesu voraus
  - Gott ließ die Sünden geschehen und vernichtete nicht umgehend alles und jeden bei einer Sünde, was gerecht gewesen wäre
  - Aber Gott hatte Nachsicht und das hielt sein Gericht für eine bestimmte Zeit zurück – bis die Lösung präsentiert wurde (Psalm 78,38-39; Apostelgeschichte 17,30-31; 2. Petrus 3,9)
  - Seine Geduld ist also Beweis genug für seine Gnade

26 unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.

- Gott ist nachsichtig geworden durch das einmalige, vollkommene Opfer – die Sünden sind vergeben
- Darum kann er uns rechtfertigen (ein Gerichtsurteil zu unseren Gunsten), die weiße Weste anziehen – eben, wer an Jesus Christus glaubt: Das ist das einzige Werk (Werk des Glaubens: 1. Thessalonicher?), was uns rettet, kein Gesetzeswerk
- Darin zeigt er, dass er gerecht ist, denn diese Möglichkeit hat jeder
  - Ob nun Gottes Aussprüche, Beschneidung oder Gesetz
  - Oder ob nicht bzw. das Gesetz im Herzen
  - Jeder kann durch den Glauben an Jesus Christus gerecht gesprochen werden (Römer 5,1; 10,4; Apostelgeschichte 13,39)
- So hat Gott seine Gerechtigkeit gezeigt und bewahrt, seinem Zorn wurde genüge getan
  - Gott bleibt sich treu und hat die Sünde bestraft
  - Gott kann zu uns Menschen eine Beziehung haben, weil die Schuld bezahlt ist
  - Gott war und ist gerecht in seinem ganzen Handeln
- Praktische Anwendung
  - Leben in der Gerechtigkeit heißt
    - Ein Leben in Dankbarkeit
    - Ein Leben in Hingabe
    - Ein Leben in Frieden
    - Letztlich: Leben mit Jesus (Galater 2,20)
  - Jesus hat alles für uns gegeben, warum sollten wir nicht auch alles für ihn geben – ganze Hingabe!
    - Alles übersteigende Liebe zu Gott (Lukas 14,26)
    - Verleugnung des eigenen Ich's (Matthäus 16,24)
    - Wohlüberlegte Wahl des Kreuzes (Matthäus 16,24)
    - Ein Leben in der Nachfolge Christi (Matthäus 16,24)
    - Innige Liebe zu allen Christen (Johannes 13,35)
    - Stets in seinem Wort bleiben (Johannes 8,31)

- Alles aufgeben, um IHM zu folgen (Lukas 14,33)
- Rechtfertigung auf evangelisch und katholisch
  - Evangelisch: Rechtfertigung = exklusiv (ausschließlich)
  - Katholisch: Rechtfertigung = inklusiv (mit anderen Dingen vermischt)

27 Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch was für ein Gesetz? Der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.

- Paulus geht nun – nachdem er die Rechtfertigung aus Glauben erklärt hat – auf wahrscheinliche Gegenfragen der Juden ein (Verse 27.29.31)
  - Er setzt sich wiederum mit den Fragen der Juden auseinander, nur geht es dieses Mal nicht um das Urteil Gottes (Römer 3,1-8), sondern um die Rechtfertigung
  - Dabei spielt er pädagogisch wieder Frage und Antwort und nimmt den Argumenten quasi den Wind
  - Er gibt hier nun die Antwort darauf, wie der Glaube mit dem Gesetz zusammenhängt und warum „aus Gnade durch Glauben“ das Gesetz bestätigt wird
- Wo ist der Ruhm der Juden damit hin? (Römer 2,17-20.23)
  - Die eigenen Werke nach dem Gesetz, worauf man stolz ist
  - Es ist der Ruhm für sich selbst, das worauf man stolz ist, wenn man durch das Halten des Gesetzes meint, gerecht zu sein
  - „Prahlen ist die Sprache unser gefallenen Selbstzentriertheit“<sup>34</sup> (siehe auch Paulus in Philipper 3,3ff)
  - Dieser Gedanke wird auch in Römer 4,1-2 fortgesetzt
- Ausgeschlossen meint, dass es ihn nicht gibt
  - Die Rechtfertigung ist Gottes Tat und darum kann es kein Rühmen auf irgendwas geben (Epheser 2,8-9)
  - Aller Ruhm ist in der Rechtfertigung durch Glauben ausgeschlossen, nur Jesus Christus allein gebührt aller Ruhm (1. Korinther 1,26-31; Galater 6,14)
- „Durch was für ein Gesetz? Der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.“
  - Durch was für ein Prinzip<sup>35</sup> ist das denn nun möglich? Das der Werke?! Wie funktioniert das?
  - Wenn man gute Werke tut, also zeigen will, dass man das Gesetz hält, dann hat man nichts zum rühmen
  - Es gibt nur ein „Gesetz“: Glaube an den Herrn Jesus Christus und du wirst gerettet werden (Apostelgeschichte 4,12; 16,31)
  - Der neue Bund ist das Gesetz des Glaubens<sup>36</sup>, woraus automatisch Werke entstehen (Jakobus 2,14-26)

28 Denn wir urteilen, dass der Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke.

<sup>34</sup> Stott, a.a.O., S. 119

<sup>35</sup> Witmer, a.a.O., S. 576

<sup>36</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 116

- Das ist das Gesetz des Glaubens: Das ist das finale Urteil, was Paulus über Römer 1,18-3,27 legt: Der Mensch wird durch Glauben gerechtfertigt (Römer 4,3-5), keine Selbstrechtfertigung (LUT fügt hier noch ein „allein“ hinzu)
- Der Mensch wird nicht durch das Tun von Werken gerechtfertigt, die dem Gesetz entsprechen – grundsätzlich unmöglich und dafür wurde das Gesetz auch nicht gegeben (Römer 3,20; Galater 2,16)
- Der Glaube „ist also Antwort, nicht Wort [siehe Römer 10,17], Wiederhall, nicht selbst Stimme, Geschenk, nicht Leistung.“<sup>37</sup>
- Alles ist vorbereitet, es ist nur unsere Reaktion

29 Oder ist Gott der Gott der Juden allein? Nicht auch der Nationen? Ja, auch der Nationen.

- Gott hätte demnach nur das Gesetz für die Juden gegeben, wäre er nur ihr Gott gewesen
- Folglich macht Paulus aber deutlich, dass der lebendige Gott nicht der Gott der Juden allein, sondern auch der Gott der Nationen ist – der Gott aller Menschen (Römer 10,12-13)
  - Er hatte den Segen der Nationen im Blick (1. Mose 12,1-3) und der hat sich in Christus erfüllt (Galater 3,14)
  - Gott erbarmt sich auch der Heiden und möchte sie retten (Jesaja 2,2-4; 19,24f; Amos 9,7; Jona 4,2.11; Micha 4,1-3)

30 Denn Gott ist einer. Er wird die Beschneidung aus Glauben und das Unbeschnittensein durch den Glauben rechtfertigen.

- „Denn Gott ist einer.“
  - Es gibt nur einen Gott (Jeremia 10,10; 1. Korinther 8,5-6)
  - Das bekennt selbst der Jude (Psalm 22,28-29; 47,9; 82,8; 103,19; Jesaja 42,6)
  - Und er legt die Grundlage für die Rettung von allen
- „Er wird die Beschneidung aus Glauben und das Unbeschnittensein durch den Glauben rechtfertigen.“
  - Beispiel in Römer 4,11-12 (siehe auch Galater 3,6-9)
  - Beschneidung aus Glauben (Jude)
    - Wichtig ist der Glaube zu Jesus Christus, denn dieser rechtfertigt auch einen Juden
    - Für einen Juden, der an Jesus Christus glaubt, ist es natürlich noch möglich, dass er sich beschneidet (siehe auch Timotheus in Apostelgeschichte 16,3; siehe dazu 1. Korinther 9,20-21)
    - Doch bringt es nichts, um vor Gott besser dazustehen oder gar gerettet zu werden
    - Er tut es aus dem Glauben an Jesus Christus heraus (wo es eigentlich nicht notwendig ist), um kein Anstoß zu werden und die Juden zu gewinnen (1. Korinther 9,20-21)
  - Unbeschnittensein durch den Glauben (Heide)
    - Auch die Nationen werden gerechtfertigt
    - Es ist auch durch den Glauben an Jesus Christus
  - Die Unterscheidung von Beschneidung oder Unbeschnittenheit hat „keine Auswirkung auf unsere Beziehung zu Gott oder hindert unsere Gemeinschaft

<sup>37</sup> Krimmer, ebd.

untereinander. Am Fuß von Christi Kreuz und den Glauben an ihn, sind wir alle auf einem Level, in der Tat Schwestern und Brüder in Christus.“<sup>38</sup> (Matthäus 23,8-12)

- Wenn es um die Rettung eines Menschen geht, gibt es nur ein „in Christus“, beide – Jude und Heide – werden gleich durch den Glauben an Christus gerecht (Römer 9,24; 10,12; Galater 3,28-29; Epheser 2,14ff)

31 Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Auf keinen Fall! Sondern wir bestätigen das Gesetz.

- Dadurch, dass zur Rettung alle gleich beurteilt werden, provoziert Paulus den Einwand der Juden, dass er durch den Gnadenakt des Glaubens das Gesetz (des Mose) aufhebe
  - „Paulus weißt diese Schlussfolgerung zurück. Aber in der Tat bestätigt er den Gegensatz.“<sup>39</sup>
  - Welchen Wert hat dann noch das Gesetz, wenn ich aus Gnade durch Glauben gerettet werde? (Galater 5,3-5)
  - Siehe auch bei Jesus (Matthäus 9,3.11; 12,10.24; 15,1-2; Johannes 5,10-16; 7,46-49; 8,48; 9,6.24; 10,33; 19,7)
- Das Gesetz wird bestätigt und seine Bedeutung wird nicht herabgesetzt, indem man die Rettung aus Gnade durch Glauben lehrt<sup>40</sup>, es wird bestätigt und in der Botschaft des Evangeliums entfaltet
  - Die Bezahlung der Gesetzesübertretung ist getan (Christi Blut / Leben)
  - Das Gesetz zeigt die Unfähigkeit des Menschen auf und treibt zu Christus (Galater 3,23-25), da hat es seine Aufgabe erfüllt<sup>41</sup>
  - „Das Gesetz wird gerade nicht aufgehoben durch den Glauben, sondern aufgerichtet, nicht ungültig gemacht, sondern neu gestellt, in seinem eigentlichen Liebesgrund dargestellt (vgl. Mt 5,17-48; 22,36-39).“<sup>42</sup>
- Wie stehen also Gesetz und Glauben zueinander?
  - Erkenntnis der Sünde kommt durch das Gesetz, Sünde ist das große Problem, Jesus Christus hat die Erlösung bewirkt: Somit ist das Gesetz zur Erkenntnis der Sünde ein Auslöser zur Rettung (Römer 3,20)
  - Ist es so, dass wenn wir glauben, dass es dann kein Gesetz mehr für uns gibt?
  - Das sei ferne! Natürlich haben wir noch das Gesetz, aber wie wird es erfüllt? Indem wir Gott und den nächsten lieben (Matthäus 22,37-39; Galater 5,13-14)
  - Darin bestätigen wir das Gesetz: Es ist gut und richtig und zeigt uns Sünde auf, durch unsere Liebe bestätigen wir die Richtigkeit des Gesetzes
  - Beispiel: Gott zu lieben ausgedrückt darin nichts wichtigeres im Leben an erste Stelle zu haben oder Sonntag dabei sein, weil ich damit seinem Gebot gehorche
- Die Rechtsforderung des Gesetzes wird erfüllt
  - Nicht aus uns
  - Sondern durch ein Leben im Geist (Römer 8,4) oder durch die Beschneidung des Herzens durch Jesus Christus (Römer 2,29)

<sup>38</sup> Stott, a.a.O., S. 120

<sup>39</sup> Stott, a.a.O., S. 121

<sup>40</sup> Siehe bei MacArthur, a.a.O., S. 1608

<sup>41</sup> Vgl. Witmer, ebd.

<sup>42</sup> Krimmer, a.a.O., S. 117

- Durch den Glauben und dem Leben im Geist sind wir fähig dem Gesetz zu gehorchen (Römer 8,3-4)
- Praktische Anwendung
  - Wozu ist das deutsche Gesetz gut?
    - Es regelt das Miteinander
    - Es hält die Welt in Ordnung (kein Chaos)
    - Es setzt uns Grenzen gegen ungesunde Freiheit
  - Wozu ist Gottes Gesetz gut?
    - Es regelt das Miteinander: Wir lieben Gott und unseren Nächsten
    - Es hält die Welt in Ordnung (kein Chaos): Es hält unsere Beziehung zu Gott und den Mitmenschen in Ordnung (keine Sünde)
    - Es setzt uns Grenzen gegen ungesunde Freiheit (keine Sünde; Römer 3,20)
  - Praktisch: Die Erfüllung des Gesetzes (Galater 5,13-14)
    - Wo dienen wir? Hast du einen festen Platz in der Gemeinde?
    - Wo verträdelst du deine Zeit und nutzt sie nicht um dem Herrn zu dienen?
    - Folgst du den Hilferufen deiner Geschwister (schlechtes Beispiel: Sascha, der lieber schwimmen gehen wollte, anstatt Klamotten für Bedürftige zu sammeln) oder liegst du lieber auf der Couch (siehe dazu Galater 6,9-10)
    - Wir singen immer so mitgenommen das Lied „Hosanna“, aber sind wir die Generation, die den Platz einnimmt mit selbstlosem Glauben?
      - Glaube in vollem Vertrauen auf dem Herrn?
      - Glaube mit vollen Prioritäten für den Herrn?
      - Glaube in einer engen Beziehung zu dem Herrn?
      - Glaube in dem wir Werke tun und unsere Gaben voll einsetzen?
      - Die Nöte des Nächsten sehen und die eigenen Bedürfnisse hinten anstellen (Matthäus 14!)
    - Wir schließen uns vielleicht aus von der Liste in den Versen 19-21, aber stehen wir denn voll in der Liste der Verse 22-23?
    - Damit spiegeln wir Christi Wesen wider – willst du das?